

E-120

Dichterstimmen aus Vorarlberg.

Ein Dichterbüchlein,

aus den Werken heimischer Sänger und Erzähler
des 19. Jahrhunderts

herausgegeben von

zusammengestellt von

Bernhard Sander.



Innsbruck,
Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung.
1895.

Verlag von Hermann Wagner

Verlag von Hermann Wagner

Verlag von Hermann Wagner

Alle Rechte vorbehalten.

Verlag von Hermann Wagner

Verlag von Hermann Wagner

Verlag von Hermann Wagner

Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei.

1895

Robert Bly,

dem heimischen Dichter und Forscher,

zum

einundsechzigsten Geburtstage

(15. April 1895)

als Zeichen der Verehrung gewidmet.

Johann Baptist Biedermann

aus Schruns im Montafon.

Der Kuckuck.

I glonga ¹⁾ scho am Margat früh
Im Gaues dora ²⁾ Wald,
Als schimmarat dor Tannescht her,
Als kunt halt d' Sonna bald.

Wo luschtiga Senger scharawis
Mangs Liadli wonderschö
Us alla Büscha zua mer bringt,
Sa sanft, wie Flötatö.

Schwarzblättli ond halt d' Amäla-n- o
Ond Droschtla varna därt, —
Hoscht diner Lebbig g'wiß nia g'hört
U so a hübsch Concärt!

Jäz tönt vom Gauaser Kilfli ³⁾ her
U Glöckli wonderhell,
Des stimmt sa firli ond sa schö,
Komm' nömma vo der Stell'.

¹⁾ schlendern, spazieren. ²⁾ durch den. ³⁾ Kirchlein.

I losna ⁴⁾ weber ²⁾ dem Vogelg'sang,
Betracht' da Tannaschnuck,
Ond heller, heller klingt's im Ohr:
Kuckuck, kuckuck, kuckuck!

Jäz grif i wädli ³⁾ in Tschopasack ⁴⁾, —
O Jäfas as ischt nüt dri!
— Das erschtmol hon i da Gucker gh'ört, —
As wörd so sölla si.

Ond weber grif i, suach' d' Sed' all' us,
I find halt nianer nüt,
I hör scho weber: kuckuck, kuckuck
Ond d's Gauaser Kilfli'lüt.

Ond plögli a ger alts Wibli stot
Im a rotha Süpschi ⁵⁾ do
Ond set: „Du Lappi, suach nu net,
Wie sött's der denn o go?

„Was hon dia luschtiga Thiarli all?
Nu, was der Herrgott git
All' Tag; jo, jo des hon si halt,
Sos hon si frili nüt.

„Was wet denn du noch me as dia?
Nimm's wie's der Herrgott schickt,
Bergiß a nia, denn glückt's der o,
Wie's alla B'fredna glückt.“

¹⁾ horche, lausche. ²⁾ wieder. ³⁾ schnell. ⁴⁾ Rockjack.
⁵⁾ Süpplein, Rock der Montafonerin.

Und d's Stäckli schlechts a Tanna her
Und stampfat noch derzua; —
Dert hinder am alta Buachastof
Verschwonda isch as dua.

Und wenn i weder an Zucker hör
Dort of ama Tannabom,
Denn grif i nöma in Tschopasack,
I wäß jo scho warom.

„Jo, d' Liabi muaß halt zanggat ho!“

Jo, d' Liabi muaß halt zanggat ho,
Des ischt a-n- alti G'sicht,
Jäz bis nu weder frei, mi Kind,
Und mach a fründlis G'sicht!
Jäz komm nu her ond küß mi rächt,
Und küß mi noch amol!
Wörscht saba, wia's der besser wörd,
Und mir wörd weder wohl.

Merks, wenn di weder etschas¹⁾ krenkt,
Bis nu net lang betriabt,
Und dent, as ischt a-n- alti G'sicht,
Ohzanggat wörd net g'liabt!
Bergiß du aber net derbei,
Dass d's Küßsa hälfa thuat!
Ich aber will noch zangga meh,
Denn d's Küßsa schmeckt ja guat.

¹⁾ etwas.

Eschdas vom Bengara¹⁾.

„Amreili tua mer weder B'schad!
's ischt bald scho Mitternacht —
Dem Kriafner²⁾ tuasches decht net z'läd,
Luag, wia-n- er Kralla³⁾ macht!
Luag, wia-n- er weder⁴⁾ Berla g'rad'
Hertribt sa hell, sa flor,
As wer decht om de Kriafner schad, —
Söllst läba hondert Johr!“

„Us dina-n- Ögli spiglat si
Mi G'sicht sa selig her,
Und omkehrt wörd's o sötta⁵⁾ si,
I trau mer'sch⁶⁾ ganz ond ger.
Und wi anander küßs mir gen⁷⁾,
Der Honig schmeckt sa süaß,
Drom brucha mar im Kriafner ken,
Sos heta mar'sch vil z'süaß.“

„A-n- Äli⁸⁾ vom Amreili tribt
In Kopf, zam Herza d's Blut,
Und wenn's bim erscha o net blibt,
Das zweit schmeckt g'rad sa guat.
Amreili komm, mir stoßen a,
Trenk vo der Kriafnerquell!
Ma sachter'sch⁹⁾ scho vo witem a,
As lacht der vonam jell.“

¹⁾ Heimgarten. ²⁾ Kirschbrantwein. ³⁾ Berlen, kleine runde Bläschen. ⁴⁾ wieder. ⁵⁾ so. ⁶⁾ traue mir's, ich habe das Vertrauen, meine. ⁷⁾ geben. ⁸⁾ Streicheln, leichter Schlag auf die Wange, Liebkosung durch Berühren einer Wange durch die andere. ⁹⁾ sieht dir's.

Und zompfer ¹⁾ Süpflat's us am Glas,
Blickt schelmisch zua mer her;
I wet, i wer, i wäp net was,
Wenn i sin Schak net wer!
As spitz si Müli, Sackerlott,
As ist scho weder Zit,
I küßs' ond dank' dem Liaba Gott,
Dass söttni ²⁾ Epis er git.

So homer'isch ³⁾ bina-n-ander frei ⁴⁾,
Wist net, was freier wer,
Mir trenken ond mer küssen, ei,
Bis bedi Müller ser ⁵⁾.
Toll hengara deß häßt ma halt ⁶⁾,
Nicht lang scho d' Modi g'fi
Im Muntasu, ond jong ond alt
Ment hüt noch, so söll's si.

„Amreili, luag, as tagat scho,
Mir hon is roß veripöt,
Bim Trenka ond bim Küssa-n-o
Ond o bi guata Röth ⁷⁾.
Dia homer möt anander fet —
Pfütat Gott, d's Glas ischt jätz leer!
Werscht du net mit, sa wet i net,
Dass i der Pauli wer.“

„Ond komm bald weder, zörna nüt!“
Set's, ond an tolla Kuß

¹⁾ säuberlich. ²⁾ solche. ³⁾ haben wir es. ⁴⁾ ange-
nehm. ⁵⁾ wund. ⁶⁾ das heißt man eben tüchtig „hengera“.
⁷⁾ Unterhaltung, Gespräch.

D's Amreili mir noch muschper ¹⁾ git;
So goht der Hengart us.
Nu noch a-n-Äli ond an Drock,
Wie könn't's denn andericht si?
Jätz mach' mi hem ²⁾, sos ³⁾ trefft mi noch
Der Margatfonnaschi.

Die nussbömi ⁴⁾ Muattergottes.

D's Amreili, alt ond förchtig schwach,
As stäblat her erzegli g'mach ⁵⁾,
As zittarat a Hend ond Füaß,
Ob's hüt g'rad noch dem Grab zua müaß.

Ond noch a bizli Kraft ond Saft,
Ond noch a bizli Läba schafft
A Gläskli, nu a munzigs Flis ⁶⁾,
As schnäpstat drus halt zittawis.

Ond vor sim Hus an Nossbom stoht,
Ond jäder, der nu vören goht,
Der stunta-n-a, ar ischt sa groß,
Sa hoch, sa brät, zam Säge bloß ⁷⁾:

Ar sprät ⁸⁾ die langa, starke-n-Äsch,
Sa mächtig ond sa wätterfesch,
Härt über d's Schindladach wit us,
Ar schüht d's Amreilis Ättis Hus.

¹⁾ munter. ²⁾ mache ich mich heim. ³⁾ sonst. ⁴⁾ nuss-
bäumen. ⁵⁾ es geht am Stecken entsetzlich langsam. ⁶⁾ winzig
kleines. ⁷⁾ kaum zu sagen. ⁸⁾ spreitet.

As schäht a net natürli drom,
De schöna, rara, stolza Bom,
D's Amreili hot nu de Verdroß,
Der Rossbom tregt halt nia fe Ross.

Amol verkunt em ¹⁾ g'rad der Her ²⁾,
Hot etfchas ³⁾ of am ⁴⁾ Härza schwer,
Ma sacht em's scho vo witem a,
Dass näßas ⁵⁾ drockt ⁶⁾ da Gottesma.

„Mar müaßen jäs, du wäsch ⁷⁾ as scho,
A neuu Muattergottes ho;
Amreili, gib den Rossbom her,
Zar größta Muattergottes-Chr!“

Der Her set's ⁸⁾, ond d's Amreili thuats;
As hot a Herz, a seelaguats.
Si Hematli, des trurat scho,
Der Rossbom hot si Läba g'lo ⁹⁾.

Ond am Altor, vor d's Johr vergoht,
A neuu Muattergottes stoht,
Si g'schnäslat ¹⁰⁾ vo kuschtlicher ¹¹⁾ Hand,
Re söttni ¹²⁾ treffsch im ganza Land.

Ond alt ond jung ond groß ond fli,
Ond jädem sött jäs g'holsa si, —
Ond d' Muattergottes, sos ¹³⁾ ja guat,
Do boda lüzel halsfa thuat.

¹⁾ begegnet ihm. ²⁾ der Pfarrer. ³⁾ etwas. ⁴⁾ auf dem. ⁵⁾ etwas. ⁶⁾ drückt. ⁷⁾ wäscht. ⁸⁾ sagt es. ⁹⁾ gelassen. ¹⁰⁾ geschneidet. ¹¹⁾ kunstreicher. ¹²⁾ keine solche. ¹³⁾ sonst.

D's Amreili süpfat ¹⁾ wie vorher,
Ond wie-n-am End dua d's Trenkli ger,
Will's — niana-n-ischf fen Usweg meh —
Zar Muattergottes Quaslocht neh.

A Fläschli leer nint's her im Hascht,
Uwilling zashpat's ²⁾ fort im Jascht ³⁾,
As kneulat floy därt am Altor
Ond brenzt betriabt si Sächli vor:

„Ond ger fe Kuscht, ond d' Tröb' ischt us!
I hon fe Tröpfli Schnaps im Hus;
Si Muattergottes hilf mer becht,
I het do g'rad a Fläschli g'recht!“

Des hot verno ⁴⁾ alls düttli, floy, —
Ar gügglat ⁵⁾ hindar am Altor, —
Der Meßmerschbuab, er ischt floy g'recht,
Ond jäs vör d' Muattergottes spricht:

„Wenn's ich am End noch g'fiatta wett ⁶⁾,
Der Herrgott lit ⁷⁾ des Süßla net;
Du guats Amreili, schid bi dri bön houn ⁸⁾,
Ond los amol des Schnäpsla si!“

Ond vom Altorbrett of jäs stoht's, zoff loq ⁹⁾,
An förchtig schwera Süßger Lot's, ¹⁰⁾
D's Amreili fahrt facht us der Gut, ¹¹⁾
As goht ond gellat ¹²⁾ überlut:

¹⁾ trinkt. ²⁾ humpelt sie. ³⁾ Gifer, Hige. ⁴⁾ vernommen. ⁵⁾ guckt. ⁶⁾ wollte. ⁷⁾ leidet. ⁸⁾ ruft. ⁹⁾ 8*

„Der Rossbom hot mi lang scho frent,
Hon bi mer sälber lang scho denkt:
Bischt asa grüana scho nüt g'fi,
Was wettischt asa dörre si.“

1889.

Vom Wülfischta ¹⁾.

Und d's Gretli ischt husli, meh wer nömme recht,
Si Sächli hot g'wachsa, as got em net schlächt.
Statt Terollner ²⁾ trinkt's o net Lühel ³⁾ Kafee,
As thuat o, des wäht ma, vom wülfischta neh.
Amol z' Blodaz ⁴⁾ bossa kunt d's Gretli ganz g'stet ⁵⁾
Därt in an Kromlada ond höfili ⁶⁾ set:
„Gi gemmar ⁷⁾ noch wädli ⁸⁾ a Pfündli Kafee,
As nachtat, muaß hem zua, i bi nu allé ⁹⁾.
As hebt boda fruatig da Zuppasack of;
„I hon do da Hafa im Sack,“ machat's dros.
Der hindar am Bubel ¹⁰⁾, der schüttet jäs toll ¹¹⁾
Die Bona-n- in Hafa, jo bis er ganz voll.
As kunt noch a-n- andri, die möcht' Muschgatnosa,
Of d' Sita goht d's Gretli und rüast hina boss ¹²⁾:
„I muaß noch a Spröngli ¹³⁾ i d' Apateg goh.
Derwil stell' da Hafa i of a G'stel do.
I mach' boda gnötlat ¹⁴⁾, i bi nu allé,
I hol floy da Hafa ond zall da Kafee.“
Der hindar am Bubel, der macht si nüt drus,
Und d's Gretli schlicht wädli zar Labathür us.

¹⁾ Vom Wohlfeilsten. ²⁾ Tiroler. ³⁾ wenig. ⁴⁾ Bludenz. ⁵⁾ still, langsam. ⁶⁾ höflich. ⁷⁾ gebt mir. ⁸⁾ schnell. ⁹⁾ allein. ¹⁰⁾ Labentisch. ¹¹⁾ tüchtig. ¹²⁾ hinten draußen. ¹³⁾ auf einen kleinen Sprung, eine kurze Zeit. ¹⁴⁾ ziemlich schnell.

As durat a Wili ond d's Gretli kunt net;
Der hindar am Bubel jäs zua-n-em fällt set ¹⁾:
„As nint mi decht wonder, wo d's Bibli omgoht,
Mar schint, därt der Hafa noch of am G'stel stoht.“
„I muaß decht ga luaga“ — ar hebt a licht of —
„No, saha, fen Boda, do hört si alls of!“
Ond d's Gretli ischt husli, meh wer nömme rächt,
Si Sächli hat g'wachsa, es goht em net schlächt.
Statt Terollner trinkt's o net Lühel Kafee;
As thuat o, des wäht ma, vom wülfischta neh.

Di kli Wäsch.

No, saha no, jäs bis mer stilla,
Du wörcht net säga, saha wia!
Jo dena hot ma nia guat g'losat,
Jo, jo, des sen die rächta, dia!
Ond Idtschi ischi ²⁾ i der Kilka ³⁾
Noch z' allervärderischt binna ⁴⁾ g'fi,
Da heischdara wol nüt ag'saha,
Si wörd halt förchtig gschnilart g'fi si.
Ond jäs häßt's wiaga, Schloher ⁵⁾ spiha,
Der Hochmuath wörd jäs scho vergoh,
Jäs häßt's denn anderi Hukla ⁶⁾ wäsha,
Wia hon dia a-n- Abgschmeckti tho!
Ond st, i me ⁷⁾ wol g'rad, i hörtschi,
Das alt Räff ⁸⁾ wörd net übel thua,
Rächt g'schacht's ara ⁹⁾ i d's -n- ihi,

¹⁾ sagt. ²⁾ ist sie. ³⁾ Kirche. ⁴⁾ drin. ⁵⁾ Zulte. ⁶⁾ Gader, Lumpen. ⁷⁾ meine. ⁸⁾ hier im Sinne von „böses Weib“. ⁹⁾ geschieht es ihr.

Wie hot's na nu alls g'schoppat zua¹⁾.
 Er wer fos om ja wit net übel,
 Nischt husli ond verstoht si Sach,
 Im Dachstual nu g'rad boda höchlat²⁾.
 Des feht si aber scho-n- als g'mach³⁾.
 Ma ka am End noch ger nüt säga;
 Nr könn si z'lötscht noch stäcka lo, —
 Der Honighaf ischt scho brocha, —
 No was, si hon o ger z'füas tho!
 Si ka da Fraß denn fällt erhalta,
 — Mich goht's fos omfawit nüt a, —
 Komm, Drischla, jäs, ma rüast zam Eßa,
 Mar könn dernocho denn weder dra.

Grätle.

Si luag ma de Käfer, wie glanzig, wie si,
 Wie liabli, wie äschber⁴⁾, — muas an Herzkäfer si!

As freut mi das Luaga, ja-n-oft as i luag,
 Und luag i di rächt a, kann i luaga net g'nuag.

Und d's Schähli ischt proper, und d's Schähli ischt neu; —
 Und wenn i ka-n-andri mag, blib' am g'wifs treu.

Min Schah ischt ja liabli, ja wikig, ja g'schid,
 Glob', dafs es of der Wält ken söttua⁵⁾ meh git.

Nu net ja g'schäftig, nu net ja stolz!
 's git o a schös Pfifli us ama-n-andra Holz.

¹⁾ zugesteckt. ²⁾ nur ziemlich hoch daran. ³⁾ das ändert sich allmählich. ⁴⁾ munter, aufgeweckt. ⁵⁾ solchen.

Vom Blötschner im Dagshta¹⁾ goht d'Zu boda trüab;
 I d's Gäu goht der Hannes, hon da Schah nömma liab.

De wo-n-i söll liaba, muas ho a guats Bluat,
 A Schneid, wie der Deifel, ond 's Herz vola Bluat.

Mara²⁾ ischt o a Tag, hüt thuat ma nüt;
 Wärscha³⁾ z'vil thuan ja nu rosenärsche⁴⁾ Lüt.

Eöggig⁵⁾ ischt d's Schähli g'fi, hon's dua verlo⁶⁾;
 Jäs wett i, mi Alt hett nu e Og o!

Rei, net der eltscht Käs, net der eltscht Ziger,
 G'wifs, as ischt nüt ja ref⁷⁾, as di alt Schwiger.

Sider i g'heiarat, ischt di böß Zit:
 D'Höbli thuan lötterla⁸⁾, d'Strömpfli sen z'wit.

Und dina⁹⁾ thuat's rötha, das guat Wätter lot¹⁰⁾;
 Die Alt macht a Grüna¹¹⁾ ond d' Jochbischa¹²⁾ goht.

An Ste abam Herza, an Bärq abam Hals, —
 Und hüt ischi g'starba, as schickt si halt alls.

Der Her und der Vorsteh'r regiaren halt G'me,
 Der Vorsteh'r gilt etschas¹³⁾, der Her, der gilt meh.

Und dem Her fini Röchi ischt di eltscht' i der G'me,
 As send ara g'wachsa Hor of da Ze¹⁴⁾.

¹⁾ August. ²⁾ morgen. ³⁾ Arbeiten. ⁴⁾ sehr thörichte.
⁵⁾ Einäugig. ⁶⁾ verlassen. ⁷⁾ scharf. ⁸⁾ zu weit werden.
⁹⁾ drinnen. ¹⁰⁾ läßt nach, hört auf. ¹¹⁾ ein finstres Gesicht.
¹²⁾ Schneewind. ¹³⁾ etwas. ¹⁴⁾ Zähnen.

Der Rich, der kunt z'värderst, ond denn ger lang nüt,
Ond denn kon halt weder di richara Lüt.

Härt ischt das buechi Holz, das ächi ¹⁾ noch meh,
Härter oft sen noch d'Lüt, jo härter as d'Ste.

Als ischt net ja-n- übel verthält of der Wält:
Tschaggu ischt a Wallfahrt, ond d'Schruser ²⁾ hon d's Gält.

Z' halbander ³⁾ nu bröschä ond schlittna o ⁴⁾ Schnee
Nicht grad ja forzwilig as an Hengart allé ⁵⁾.

- ¹⁾ eichene. ²⁾ die Schruser. ³⁾ selbender d. h. zu
zweien. ⁴⁾ ohne. ⁵⁾ allein.

Robert Byr.

Pseudonym für Karl Robert von Bayer. Er wurde geboren am 15. April 1835 in Bregenz, wuchs von 1836 bis 1845 in Odenburg auf, besuchte dann bis 1852 die Militärakademie in Wiener-Neustadt, verweilte bis 1854 im lombardisch-venetianischen Königreiche, kam 1854 nach Wien, 1855 bis 1857 nach Salzburg und Oberösterreich, hierauf nach Prag und 1862 nach Ungarn. Als Rittmeister in den Ruhestand tretend, begab er sich 1862 nach Bregenz, wo er sich dauernd niederließ.

Byr ist einer der fruchtbarsten und gelesesten Romanschriftsteller der Gegenwart. Werke: Cantonierungsbilder, 2 Bände (Prag, Bellmann, 1860); Österreichische Garnisonen, 4 Bde. (Hamburg, Hoffmann und Campe, 1863); Anno Neun und Dreizehn (Zürich, Wagner, 1865); Auf der Station (1866); Ein deutsches Grafenhaus, 3 Bde. (Berlin, Janke, 1866); Mit eherner Stirn, 4 Bde. (ebd., 1868); Schlachten und Kämpfe (Wien, „Kamerad“, 1868); Der Kampf ums Dasein, 5 Bde. (Zena, Costenoble, 1869); Sphing, 3 Bde. (Berlin, Janke, 1870); Zwischen zwei Nationen, 3 Bde. (ebd., 1871); Nomaden, 5 Bde. (Leipzig, Günther, 1871); Auf abschüssiger Bahn, 4 Bde. (Berlin, Gräy, 1872); Lady Gloster, Trauerspiel (Leipzig, Reclam, 1872); Wraf, Erzählungen, 4 Bde. (Leipzig, Günther, 1873); Nachruhm, 2 Bde. (Berlin, Webekind und Schwieger, 1875); Quatuor, Novellen, 4 Bde. (Leipzig, Günther, 1875); Larven, 4 Bde. (ebd., 1876); Gita, 4 Bde. (ebd. 1877); Eine geheime Depesche, 4 Bde. (Zena, Costenoble, 1880); Sejam, 2 Bde. (Stuttgart, Hallberger, 1881); Der Weg zum Herzen (Leipzig, Reiskner, 1881); Am Wendepunkte des Lebens, 3 Bde. (Zena, Costenoble, 1881); Unverwundlich, 3 Bde. (ebd., 1882); Lybia (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, 1883); Der heimliche Gast (Stuttgart, Epeman, 1883); Andor, 3 Bde. (Zena, Costenoble, 1883); Soll ich? 2 Bde. (ebd., 1884); Castell Ursani, 3 Bde. (ebd., 1885); Dora, 2 Bde. (ebd., 1886); Villa Mirafior (ebd., 1886); Zwischen, 2 Bde. (ebd., 1887); Edwiesen, 2 Bde. (Stuttgart, Hallberger, 1887); Wie es weiter noch kam (Zena, Costenoble, 1888); Waldbühn (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, 1889); Der Weg zum Glück, 3 Bde. (ebd., 1889); Ein stolzes Herz (Zena, Costenoble, 1891); Wozu? 2 Bde. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, 1891); Baisennädchenhaar, 2 Bde. (Berlin, Dominik, 1891); Rutschepeter, 2 Bde. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, 1892); Aquarelle, Novellen, 2 Bde. (Zena, Costenoble, 1892); Der Eisenwurm, 2 Bde. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, 1894); Ein Reiterhewert (Zena, Costenoble, 1894).